

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gesangbuch alte und neue Lieder in sich haltend

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1790

VD18 13077791

Bescheidenheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-190494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-190494)

Klage, irrst' ich ob' und einsam hier; wär' ich wie in Wästenen auf die Erde hingebannt, lebst' allein und unbekannt, müßst' ich ohne Freund mich freuen! Werde froher mein Gesang, Brüder stimmt in meinen Dank!

3. Dank mit Geist und Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schoos mir so manche sel'ge Stunde wie ein Augenblick verfloss. Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab, mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverbunden verband.

4. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, wenn ich oft matt und träge, oder gar mein Fuß verirrt von dem ebenen Pfade wanket, mir vorsan zum Ziele wallt, mit der sanfteren Gewalt milder Freundschaft, wenn er schwanket, wenn er gleitet, wenn er fällt, doch den Schwachen fester hält.

5. Dank, daß viel der besten Seelen, mir ein Segen und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, von dir selbst mir zugesellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt, gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen, mich erheben, wenn ich sank;

Preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

6. Dir geheiligt sey die Freude, die für mich aus Freundschaft quillt, mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, du Heiliger, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, sey mir wohl! — O dann vollenden schneller Schritte wir unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf!

7. Alle, die mich nah' und ferne lieben, Allbarmherziger! Segne sie! Du segnest gerne! Segne sie, Allgädiger! Ihrer Seele stillen Sehnen, ihr Bedürfnis, ihr Gebet, das vielleicht für mich ist steht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier, alles, Herr, empfehl' ich dir.

8. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, nun zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel unsern Geist. Drüben laß uns wiederfinden, wo nicht mehr getrennt, durch dich, ewig glücklich, alle sich reiner, himmlischer verbinden, keine Abschiedsthräne fließt, und die Freundschaft ewig ist.

Bescheidenheit.

281.

Mel. O Gott, du frommer Gott,
Herr, der du alles giebst,
von dem ich alles habe,
was

was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand als er besitzt, besitze: bin ich drum mehr als er? O nein! Wer schenkte mir Verstand und Fähigkeit? Gott, alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath bezeugnet, und deine Güte mich mehr, als andre segnet: giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre neben mir in kleinern Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz' ist dein. Du sprichst, da ward mein Leben. Du sprichst: so bin ich nichts. Nichts, was ich hab', ist mein; drum laß mich immer fern vom Stolz, voll Demuth seyn!

282.

Mel. O daß ich tausend Zungen.
Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer,

meine Brüder hier auf niedern und auf höhern Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir. Du machest arm, du machest reich; doch vor dir sind wir alle gleich.

2. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thust's, durch freye Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

3. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? Ich den nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun? Als wär' ich, hätt' ich mehr als er, auch besser dann, auch seliger!

4. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! Nicht blos auf meinen Vorzug sehn, nicht anderer Gaben stolz verschmähn!

5. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimm keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

6. Wer einer Ehre gern entbehret, und Tugend an Gesingen gern erkennt und schätzt und